

Denkmalliste Stadt Essen

Blatt 1

STADT
ESSEN

Foto



Lagebezeichnung

Von-Einem-Straße 77 / Rosastr. - / Isenbergstr. - / Müller-Breslau-Str. -

| | | |
|---------------------------------------|--|---|
| Stadtbezirk II | Stadtteil Rüttenscheid (10) | Gemarkung |
| Lfd. Nr. 935 | Datum * i.A. Zebor 16.09.2004 | Flur-Flurstücke(e) 26 -349 |
| Art des Denkmals Baudenkmal | | Kurzbeschreibung Bildstock (Heiligenhäuschen) |

Darstellung der wesentlichen Merkmale des Denkmals

Bildstock mit Kruzifixrelief, vom Typus eines Heiligenhäuschens. In jüngerer, vermutlich aus verlorenem Werksteinsockel rekonstruierter Putzinschrift „1804“ datiert. Unter zwei etwa 100 Jahre jüngeren Eichen. Die Vorderansicht nach Südosten ausgerichtet. Angeblich wurde 1804 an dem Ort, nahe dem sogenannten Jösterhof, eine Frau vom Blitz erschlagen.

Über die Geschichte, den Standort und die gestalterischen Details des Bildstocks ursprünglicher Form sowie über seine Reparaturen zur Zeit nur wenig bekannt, denn grundlegende Ermittlungen und Auswertungen von Literatur und Quellen waren bei der bisherigen inventarisierung, die zunächst der kurzfristigen Klärung der Denkmaleigenschaft dienen sollte, wegen konkurrierenden, teils dringlicheren anderen Arbeiten noch nicht möglich.

Standort und Ansicht des Bildstocks heute beziehungslos, unter den beiden Eichen asymmetrisch. Er befindet sich zwischen dem Schwimmbad Rüttenscheid und der Sporthalle abgelegen am Rande der Grünanlage der Sporthalle. Das Grundstück dieser Gebäude wird umgrenzt von der Von-Einem-Straße, Rosastr., Isenbergstr. und Müller-Breslau-Str.. Knapp vor dem Bildstock und den Eichen fällt das Gelände nach Süden, zur Schwimmhalle hin, einige Meter hängig ab. Noch ungeklärt, ob dieser Hang erst in industrieller Zeit (2. H. 19. Jh., 20. Jh.) entstand, etwa beim Bau der Schwimmhalle oder aus anderen Gründen.

Die Werksteinteile in schlichten Formen des 18. bis frühen 19. Jh. gestaltet, handwerklich einfach, teils dürrig ausgeführt. Die originalen Teile (Nische und niedriger Nischensockel, Sandstein) 2. Hälfte 18.Jh. bis Anf. 19. Jh., recht wahrscheinlich von 1804.

In der Gehäuserückwand ein Kruzifixrelief, eine laienhafte, volkstümliche Arbeit. Im unteren Bereich von einem modernen angeschraubten Blechschild (s.u.) verdeckt.

Reliepherhalt im verdeckten Bereich unbekannt. Hintergrundfläche des Reliefs - soweit freiliegend - weitgehend abgewittert, wahrscheinlich schon ursprünglich nur gering oder gar nicht reliefiert.

Der Hauptteil des Reliefs, ein Korpus auf Kreuzbalken, aus einem gesonderten, oben segmentbogigen Werkstück, das sich keilförmig nach unten verjüngt. Die Vorderseite dieses Werkstücks dunkel patiniert, rückseitig durch Steinzerfall und Bewitterung wiederum auffallend hell und leicht konkav abgeschalt; aus anderem Steinmaterial, nicht Ruhrsandstein wie die übrigen Werksteinteile, sondern deutlich feiner, wohl Baumberger Kalkstein (sogenannter „Sandstein“).

Quaderförmiger ungegliederter gemauerter Hauptsockel, frühestens Ende 19. Jh., wohl eher 20. Jh. (Nachkriegsaufbau oder -wiederaufbau? Um 1950?). Aus eventuell zu verschiedenen Zeiten verputztem Mauerwerk. An Putzfehlstellen, in den letzten Jahren und kürzlich entstanden, industriell gefertigter Backstein freiliegend. Plinthe teils etwas freiliegend, soweit sichtbar in Backstein gemauert, punktuell Bruchstein. Im gemauerten Sockel eventuell Werksteinfragmente des ursprünglichen Hauptsockels mitverwendet, ferner darin möglicherweise ein Behältnis mit urkundlichem Schriftstück über den Neuaufbau und die Geschichte des Bildstocks.

Die Inschrift „1804“ in kleiner quaderförmiger Nische eingetieft im Putz des gemauerten Sockels, eine auch an originalen Werksteinsockeln von Bildstöcken des 18. und 19. Jahrhunderts gebräuchliche Datierungsweise, oft im Kontext mit weiterer Inschrift.

Niedriger originaler Nischensockel mit fragmentarisch erhaltener eingetiefter Inschrift (nachstehend teils rekonstruiert):

I · W · G ·
H · D · G · N ·
Z · V · E · G · S ·

Erläuterung zur Rekonstruktion:

I · W · G ·
H · D · G · [N]_{b,v}
Z [_v] V · E · G [_v] S [_v]

[]_b= Zeichen in eckigen Klammern + b = Inschriftzeichen ganz oder teilweise nicht erhalten. Zeichen jedoch belegt durch erhaltene Fragmente und / oder Quellen bzw. frühere Dokumentationen.

[]_v= Zeichen in eckigen Klammern + v = Inschriftzeichen ganz oder teilweise nicht erhalten. Zeichen jedoch vermutet anhand erhaltener Fragmente und / oder anhand von Quellen bzw. früheren Dokumentationen.

In den Ecken des Inschriftfeldes je eine reliefierte einfache Blüte. Der Nischensockel mit Fuß- und Kopfgesims und knapp vortretenden Feldern unter den beiden Nischenwangen. Letztere vorn mit kleinen Wandpfeilern verziert, die oben als Kapitellandeutung je eine Doppelvolute mit Blüte tragen. Die gesimsgestufte Verdachung der Nische unterseitig in den Ecken rechtwinklig gerade, über dem Gekreuzigten erhöhend segmentbogig; oberseitig eine leicht karniesbogig rundlich gearbeitete Dachfläche. In der Dachfläche, nahe der Vorderfront, vier leere, ca. 2 cm tiefe viereckige Einstecklöcher (1,2 x 1 bzw. 1,2 x 1,2 cm), je eines links und rechts, in den Achsen der Nischenwangen, zwei hintereinander auf dem Bogenscheitel. In den Einstecklöchern wahrscheinlich ehemals die schmiedeeisernen Stäbe zur Befestigung von drei symmetrisch angeordneten Steinkugeln als Dachzier.

Auf dem Mauersockel 7 Werkstücke (Hauptstücke), ferner 2 kleine Reparaturwerkstücke. Werksteinreparaturen um 1970-80? Eine eingelassene Eisenklammer rückseitig links. Größerer Steinausbruch rückseitig am zweituntersten Werkstück. Neuverfugungen teils in Zementmörtel.

Maße:

H: 1,96 m,

B 0,93 / 0,77 (gemauerter Hauptsockel / Werksteinaufsatz),

T 0,55 / 0,40 (Hauptsockel / Werksteinaufsatz).

Werkstück Kruzifixrelief: H ca. 0,37, B ca. 0,24.

Schutzumfang:

Nicht zum Schutzzumfang gehörig:

Vergitterung der Nische aus letzten Jahrzehnten; Vierkantstahlstäbe, geschweißt.

In der Nische, unterhalb des sichtbaren Kruzifixreliefs ein neues Blechschild mit der Inschrift: „Auf dem Grundstück / des alten Jösterhofes / wurde hier 1804 eine Frau / vom Blitz erschlagen“. Urheber und Quellengrundlagen der Inschrift noch ungeklärt. Das Schild von um 1970-80, vielleicht von 1983, war spätestens August 1983 angebracht.

Nicht zum Schutzzumfang des Baudenkmals gehörig, aber wesentlich für das Erscheinungsbild im 20. Jh. und heute: zwei mächtige überschirmende Eichen, etwa 90 -110 Jahre alt, die eine 1,20 m neben dem Bildstock, die andere in ca. 6 m Entfernung.

Von-Einem-Str. 77: Bildstock

Das Objekt ist ein Baudenkmal i. S. des §2 (1 u. 2) DSchG, da es bedeutend ist für Städte und Siedlungen. Die Erhaltung und Nutzung des Baudenkmal liegt aus wissenschaftlichen und volkscundlichen Gründen im öffentlichen Interesse.

Literatur, Quellen, Dokumentationen:

1989 von U. Apolte / Folkwangmuseum (s.u.) noch keine Literatur und / oder Quellen ermittelt. Eine grundlegende Ermittlung und Auswertung von Literatur und Quellen bisher noch nicht begonnen.

Breuer, Carsten u. a.; Kolks, Wolfgang (Leitung): Dokumentation der freistehenden und öffentlich zugänglichen Denkmäler, Skulpturen, und Gedenksteine in Essen. Erstellt von einem Grundkurs der Jahrgangsstufe 13 des Städtischen Aufbaugymnasiums Essen im Rahmen von Folkwang 87. S. 394. Unveröff. Manuskript. Essen: März 1987.

Apolte, Ulrich (Stadt Essen, Museum Folkwang): Inventarisierung: (1987-89) der Brunnen, Denkmäler und Skulpturen in Essen. Handschriftliche Arbeitskartei. Abgeschlossen 1989. Bl. 1391-94.

Richter, Andrea (Stadt Essen, Denkmalbehörde): Aktenvermerk über die Bildstockbesichtigung 11.01.1994.

Kappel, Roland; Mattheck, C.: Wie genau ist die Mitchell-Formel zur Baumaltersbestimmung aus dem Stammumfang. In: Neue Landschaft. 2002, H. 8, S. 45 - 49.

Schur, Stephan (Stadt Essen: U. Landschaftsbehörde): E-Mail an das Inst. f. Denkmalschutz, Stadt E., 21.04.2004: [Schätzung des Alters der Eichen, 90-110 Jahre, nach Rücksprache mit Stadtamt 67-3 / Grün u. Gruga Essen, Arne Thun.]

Bach, Martin (Stadt Essen: Institut f. Denkmalschutz u. -pflege): Bildstock, Von-Einem-Str. 77. [Unveröff. Manuskript der Inventarisierung. Hauptteil zugl. Manuskript für die Denkmalliste.] Stand d. Bearb.: 11.08.2004.

Fortschreibungen**Lageplan (M 1:1000)**